

**Ergebnisprotokoll über die Sitzung des
Kreistags am 22. Juli 2015**
im Bürgerzentrum (Ghibellinensaal) in Waiblingen

Öffentlich

Anwesend:

Der Vorsitzende: Landrat Fuchs

Kreisrätinnen und Kreisräte:

Entschuldigt: Kelemen

Ferner:

Erster Landesbeamter Friedrich

Kreiskämmerer Geißler

Dezernent Bauer

Regierungsdirektor Hagmann

Sozialdezernentin Dr. Längle-Sanmartin

Leitende Beamte und Angestellte des Landkreises

Gäste

Presse

Der Schriftführer: Kreisamtsrat Hasert

Beginn der öffentlichen Sitzung: 16:30 Uhr

Ende der öffentlichen Sitzung: 19:30 Uhr

Verabschiedung von Herrn Landrat Johannes Fuchs:

Der stellvertretende Vorsitzende des Kreistags, Kreisrat Sczuka eröffnet die Sitzung des Kreistages und begrüßt die anwesenden Gäste.

Es folgt ein Grußwort von Oberbürgermeister Hesky:

„Hochverehrte festliche Versammlung,
sehr geehrter Herr Landrat Fuchs,
liebe Frau Fuchs,
sehr geehrter Herr Landrat in spe Dr. Sigel,
liebe Frau Dr. Sigel,

als Hausherr und Oberbürgermeister der Kreisstadt Waiblingen heiße ich Sie sehr herzlich hier in unserem Bürgerzentrum willkommen! Ich freue mich sehr, dass die Verabschiedung und Einsetzung des Landrats in Waiblingen stattfindet.

Weniger freut mich, dass man mir nur 3 Minuten für mein Grußwort eingeräumt hat. In dieser kurzen Zeit kann ich Ihnen die Geschichte der Stadt Waiblingen mit ihren fünf Ortschaften, die Vorzüge des Wirtschafts- und Bildungsstandorts, die kulturellen Angebote in der Galerie Stihl oder im Bürgerzentrum, sowie die Besonderheiten der Sportstadt Waiblingen, die einen Erstligisten in der Handballbundesliga hervorbringt, nicht schildern.

Auch kann ich Sie nicht auf einen virtuellen Rundgang durch unsere pittoreske Altstadt mitnehmen, nicht von den erfolgreichen Heimattagen Baden-Württemberg 2014 in Waiblingen berichten, oder schildern, welche kommunalen Themen uns gerade beschäftigen und was wir bei der interkommunalen Gartenschau 2019 planen.

Daher will ich die noch verbleibenden 2 Minuten und 50 Sekunden dafür nutzen, Ihnen, sehr geehrter Herr Landrat Fuchs, namens der Stadt Waiblingen und persönlich, für die gute und offene Zusammenarbeit zu danken.

Sie wussten in Ihrem Handeln stets, dass Waiblingen die Kreisstadt ist und dass ein starker Kreis auch eine starke Kreisstadt braucht – bis auf eine Entscheidung, die der Kreistag auf Ihre Motivation und Ihren Vorschlag hin getroffen hat. Aber es gilt, den Blick nach vorne zu richten.

Neben dem – zumindest gefühlt – zuweilen alles andere überdeckenden Thema Klinikum darf nicht vergessen werden, wie viele Aufgaben der Kreis in den letzten Jahren und Jahrzehnten zu erfüllen

hatte, um die Sie sich, sehr geehrter Herr Landrat, oft persönlich kümmerten. Von den Kreisschulen bis zum Umweltschutz, von der Verwaltungsstrukturreform über die Schwäbische Waldbahn bis hin zur Waldfee - wobei Ihnen Waldbahn und Waldfee echte Herzensangelegenheiten waren.

Lieber Herr Landrat Fuchs, in der Ihnen eigenen Art, nach außen hin ruhig und gelassen, mit diplomatischen und wohl gewählten Worten, haben Sie Ihren Standpunkt und die Interessen des Kreises vertreten. Und Sie haben sich nicht gedrückt, auch wenn es schwierig wurde. Ich erinnere an unsere gemeinsame Veranstaltung zur Unterbringung von Asylbewerbern.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie nun Zeit für private Vorhaben, für Ihre Familie und Ihre Hobbies haben. Ich wünsche Ihnen einen langen und gesunden Ruhestand! Alles Gute für Sie und für Ihre Frau!

Lieber Herr Fuchs, Waiblingen ist heute Kreisstadt und war schon vor Jahrhunderten die Stadt der Karolinger, der Salier und der Staufer. Sie ist, wie es Historiker beschreiben, „die Stadt der Könige und Kaiser“ – ich ergänze: „und der Landräte“. Die historische Abhandlung dazu – allerdings ohne Landräte - darf ich Ihnen nachher überreichen.

Und noch etwas darf ich Ihnen dedizieren: Eine Kostprobe des wahren Goldes der Stadt, das glücklicherweise in die Steuerkraft nicht einfließt und das auch ein Landrat nicht per Umlage, sondern nur als Geschenk erhalten kann: Unseren Ratsbrand.

Sehr geehrter Herr Landrat in spe Dr. Sigel, namens der Kreisstadt Waiblingen heiße ich Sie sehr herzlich willkommen!

Ich freue mich, dass Waiblingen nicht nur Ihr Amtssitz, sondern auch der Wohnsitz von Ihnen und Ihrer Familie sein wird. Mögen Sie sich in unserer Stadt beruflich und privat stets wohl fühlen!

Sie und Ihre Familie haben Vorerfahrung, da Sie vor Ihrer Böblinger Station bereits in unserer Stadt wohnten. Ich kann gut verstehen, dass es Sie nun wieder hierher zurückzieht. Und auch wenn Sie Waiblingen schon etwas kennen, möchte ich Sie und Ihre Familie sehr herzlich zum nächsten Neubürgerempfang im November einladen!

Gerne biete ich Ihnen namens der Stadt Waiblingen und persönlich eine gute und konstruktive Zusammenarbeit an. Für Ihr neues Amt wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Erfolg, stets eine glückliche Hand, beste Gesundheit und Gottes Segen!

Als Geschenk darf ich Ihnen unseren stadteigenen Sekt überreichen. Damit dieser Treibstoff für möglichst viele Taten reicht und eine spritzige Amtszeit sichert, habe ich eine Magnumflasche gewählt, die Ihnen und Ihrer Frau – und vielleicht sogar einer größeren Runde – wohl munden möge. Ihnen, Frau Fuchs, und Ihnen, Frau Dr. Sigel, darf ich in Erwartung eines Blumenmeeres der Nachfolgeredner jeweils einen Gutschein für einen Blumenstrauß überreichen.

Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, rufe ich nochmals nach 2 Minuten 59 Sekunden zu:

Herzlich willkommen in Waiblingen.“

Sozialministerin Katrin Altpeter als Vertreterin der Landesregierung legt zur Verabschiedung von Landrat Fuchs dar:

„Sehr geehrter, lieber Herr Fuchs,
sehr verehrte Frau Fuchs,
sehr geehrte Damen und Herren,
es ist beeindruckend, wie viel Prominenz sich heute hier eingefunden hat. Ein wahrlich großer Bahnhof, aber um meine Redezeit nicht über Gebühr in die Länge zu ziehen, schließe ich mich meinen Vorrednern sehr gerne an und grüße Sie alle recht herzlich im Saal.

Lieber Herr Fuchs,
heute beginnt ein neues Kapitel in Ihrem Leben. Sie verlassen die politische Bühne auf dem Weg ins Privatleben und für Politiker ganz wichtig: ´Sie können ab sofort selbstbestimmt über ihre Zeitressourcen verfügen´. Sehr geehrter Herr Fuchs, dass gönne ich ihnen von Herzen!

Bei einer Laudatio zur Verabschiedung einer kommunalpolitischen Institution, wie Sie lieber Herr Fuchs, zweifellos waren, bietet es sich geradezu an, den Blick in die vielen Jahrzehnte ihres politischen Engagements zu richten. Als Sie mich baten, eine Rede für Sie zu halten, habe ich mich sehr geehrt gefühlt und keine Sekunde gezögert, Ihnen diese Aufwartung zu machen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, lieber Herr Fuchs, begleiten Sie mich nun auf eine Reise durch die Zeit und das politische Leben unseres zukünftigen Landrats a.D., Johannes Fuchs. Alles begann anno 1950. Für Stuttgart war dies ein ganz historisches Jahr. Der VfB feiert die Deutsche Meisterschaft, Theodor Heuss ist Bundespräsident und Johannes Fuchs erblickt das Licht der Welt. Im Schnelldurchlauf der ersten zwei Jahrzehnte im Leben des jungen Herrn Fuchs, schlossen sich Abitur, Wehrdienst und Studium der Verwaltungswissenschaften in Konstanz mit dem Abschluss des Diploms an. In diesen Jahren bis 1977 erlebte Johannes Fuchs die Bundesrepublik in größten Umbruchszeiten. Studentenrevolten und der Beginn der RAF. Weltweit ist der Ost-West-Konflikt um den Streit der Mittelstreckenraketen im vollen Gange. Inwieweit die spannende, ja gar aufregende

politische Großwetterlage während des Erwachsenwerdens des jungen Johannes Fuchs Motivation für seine folgende politische Karriere gewesen ist, lässt sich nur erahnen. Als Meilenstein der Laufbahn lässt sich das einjährige Schnuppern im Landratsamt des Rems-Murr-Kreises festhalten. Auf seiner beruflichen Reise machte er im Jahr 1977 als Leiter des Kreisplanungsamtes erste Erfahrungen mit der kommunalen Selbstverwaltung. Ob die Überlieferungen stimmen, dass ein gewisser Johannes Fuchs an den Toren des Amtes gestanden sei und laut proklamierte, er komme als oberster Dienstherr irgendwann wieder zurück, kann ich mangels Zeitzeugenberichten leider so nicht bestätigen.

Die folgende Etappe wird in der Politik als Grundlagenmanagement der Kommunalpolitik bezeichnet. Bürgermeister einer Gemeinde ist mehr Berufung als Beruf. So wurde der damals 28 jährige Johannes Fuchs in Urbach zum Bürgermeister gewählt. Der Reisetopp des jungen Johannes Fuchs währte fast 24 Jahre. Kommunalpolitik und Verwaltungserfahrung in der Keimzelle unserer Demokratie. Das Ohr und Herz stets nah bei den Bürgerinnen und Bürgern. Dann kam das Jahr 2002, welches sich wieder als sehr bedeutend erwies. Der Euro ist unsere neue Währung, ein Sozialdemokrat Namens Gerhard Schröder ist Bundeskanzler, Michael Schumacher wird Formel 1 Weltmeister und Johannes Fuchs feiert seinen Amtsantritt als Landrat des Rems-Murr-Kreises. Wie sie feststellen, meine Damen und Herren haben sowohl Herr Schröder als auch Herr Fuchs, die Türen an denen sie einst standen, nun als jeweilige Dienstherrn durchschritten. Die kommenden Jahre als Landrat waren geprägt durch die Verwaltungsstrukturreform des Jahres 2005, die eine Stärkung der Aufgabenzuständigkeit für die Landkreise mit sich brachte. Zu besonderen politischen Entscheidungen gehörte zweifellos die tiefgreifende, politisch hart umkämpfte Neuordnung der Krankenhausversorgung mit dem heutigen Standort des Rems-Murr-Klinikums Winnenden. Die Kreisbaugesellschaft wurde in ein umfassendes Immobiliendienstleistungsunternehmen umgebaut. Kreiseigene Liegenschaften wurden gebündelt und in einer Gesamtkonzeption verankert. Stetige Weiterentwicklung der Kooperation mit dem Zentrum für Psychiatrie in Winnenden sowie die gesamten Entwicklungen bei der Einführung des SGB II Regelsatzes und den Jobcentern vor Ort. Es entstand eine Stabstelle 'Wirtschaftsförderung, Tourismus und Europa', die Chancen aus den globalen Herausforderungen für den Rems-Murr-Kreis erkennen soll. Neben der flugzeuggestützten Hagelabwehr für unsere Weinberge, die Fortschreibung des Nahverkehrsplan oder das Grundsatzpapier 'Landkreis der Generationen' ist in den letzten Monaten die dezentrale Unterbringung, sowie die Integration der Flüchtlinge eine weitere Aufgabe hinzugekommen.

Ich selbst durfte als Kreistagsmitglied und zeitweise als Vorsitzende der SPD Kreistagsfraktion, gemeinsam mit Ihnen Herr Fuchs, und den anderen Fraktionen, einige der oben erwähnten politischen Entscheidungen für unseren Landkreis treffen. Zugegeben, es war und ist nicht immer leicht, den besten politischen Kompromiss, die optimale Lösung oder die wunderbare Vision, tatsächlich in einen Beschluss zu bekommen. Doch, das Ringen um Haltungen und Konzepte gehören ebenso zu unserer Demokratie, wie die Akzeptanz der gefällten Entschlüsse. Sie, sehr geehrter Herr Fuchs, haben sich immer wieder in den folgenden Themenfeldern besonders engagiert. Ihnen war besonders wichtig, dass die Aus- und Fortbildungsangebote für die jungen Menschen einen sicheren Standort bei uns finden. Ihr Partnerschaftsengagement mit anderen Landkreisen war beinahe schon ein Herzensanliegen. Unter Beweis haben Sie das mit der unkomplizierten Hilfestellung gestellt, als das Hochwasser Meißen fest im Griff hatte, und unsere Feuerwehren ausgeholfen haben. Ihre Sommerempfänge zur Wertschätzung und Anerkennung von Menschen im Ehrenamt sind legendär. Ihr Einsatz zum Erhalt der Wieslauftalbahn und dem Ausbau der Rems- und Murrbahn begleiteten Sie über Jahre. Auch die heimischen Landwirte und Weingärtner konnten sich immer auf die Unterstützung von Ihnen verlassen. Soziales ist Ihnen, und dafür bin ich als Ministerin mit dem zuständigen Fachressort besonders dankbar, immer wichtig gewesen. Erwähnen möchte ich Ihre Inklusionsbestrebungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention, um immer auf Augenhöhe mit den Trägereinrichtungen für Menschen mit Behinderungen zu sein, ebenso die vielen Selbsthilfegruppen im Kreis oder ihr klares Bekenntnis zum DRK-Kreisverband. In 13 Jahren an der Spitze des Landkreises kommen viele kleine, mittlere und langwirkende Etappenziele zusammen. Eine Aufzählung aller Punkte würde für mindestens drei weitere Laudatien ausreichen.

Wenn einer eine Reise tut...meine Damen und Herren, gibt es auch Erlebnisse, die einen ein Leben lang beschäftigen werden. Wir hatten Hochwasser im Kreis, einen noch nie dagewesenen Verlust lieber Menschen im Amoklauf von Winnenden und Wendlingen und der schreckliche Brand in Backnang der nahezu eine ganze Familie ausgelöscht hat. In diesen schweren Zeiten haben wir allerdings mit Ihnen Herr Fuchs, einen Ansprechpartner erlebt, der schnell und unbürokratisch Hilfe organisiert hat. Meine sehr geehrte Damen und Herren, auch die schweren Etappen gehören zum Wirken von Herrn Fuchs dazu. Umso erfreulicher gestaltete sich das Jubiläum '40 Jahre Rems-Murr-Kreis' und die Einweihung des neuen Klinikkomplexes in Winnenden.

Die Herausforderungen der Demographie und des Klimawandels, die immer kleiner werdenden finanziellen Spielräume, die zur Haushaltsdisziplin zwingen oder der Ausbau der Breitbandversorgung, sind nur einige Reisepläne, die Sie ihrem Nachfolger, Herrn Landrat Dr. Sigel, mit auf seinen Weg geben werden. Heute schreiben wir das Jahr 2015. Eine Frau regiert die Bundesrepublik, beim

Umzug dürfen wir Autohalter unser Kennzeichen behalten, der Mindestlohn ist in Kraft und das Uhrgestein der Kommunalpolitik, Johannes Fuchs, verlässt die öffentliche Bühne. Ich möchte Ihnen ganz persönlich und im Namen der Landesregierung sehr herzlich für das jahrzehntelange kommunalpolitische Engagement in und für unser Land, danken.

Sehr geehrter Herr Fuchs, ich wünsche Ihnen für die Zeitreise in die Zukunft alles erdenklich Gute, Gesundheit, aber vor allem Zeit! Zeit für all das, was liegengeblieben ist. Zeit für Besuche rund um die Welt. Zeit, einfach nur für Sie und Ihre Familie. Hier endet also unsere gemeinsame Reise durch die Zeit. Auf Wiedersehen Herr Landrat a.D., Johannes Fuchs!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !“

Der 1. stellvertretende Vorsitzende Kreisrat Sczuka führt im Namen des Kreistags aus:

„Der Zeitpunkt ist gekommen, den man sich im Vorfeld nur schwer vorstellen konnte. Ein Zeitpunkt, der sich in den letzten Monaten und Wochen immer mehr angebahnt hat, und dennoch so weit weg war.

Lieber Herr Landrat Fuchs mit Frau Evi und Familie. Ich kann mich noch sehr gut erinnern: vor 22 Jahren war ich ein junger Bürgermeister, den es aus dem Remstal auf die Höhen des Schwäbischen Waldes verschlagen hat. Es schließt sich ein Kreis. Damals, bei der Gemeinde Winterbach als junger Beamter, den Dienst pflichtbewusst erleben und in der Diakoniestation Welzheimer Wald einen erfahrenen Bürgermeister Johannes Fuchs kennengelernt zu haben – vor 2 Wochen konnten wir das 40jährige Jubiläum von Bethel Welzheim gemeinsam feiern. Dazwischen und davor liegt eine beachtliche Lebensleistung. Leistung ist nicht, einfach ´nur´ zu arbeiten. Morgens ins Büro zu gehen und abends wieder heim. Das ist normal und darf man von jedem Berufstätigen erwarten. Johannes Fuchs arbeitet nicht: er stellte sich in den Dienst der Allgemeinheit und erfüllt seine Pflicht – ja mehr als das. Manfred Rommel sagte einmal: ‚Das wichtigste Mittel, um den richtigen Weg zu finden, ist die falschen zu vermeiden.‘

Auch wenn es auf Grund der finanziellen Situation des Kreises immer noch viele missmutige Stimmen gibt: Johannes Fuchs war und ist von seinem Weg überzeugt. Und er hatte die Gabe, kontinuierlich für seine Überzeugung einzustehen und diese auch bei mächtigem Gegenwind zu verteidigen. Es wäre auch nicht fair bei einem 37 Jahre im öffentlichen Amt stehenden ´Ämterholic´ alles

auf nur eine Entscheidung zu reduzieren. Die Lebens- und Dienstleistung von Johannes Fuchs ist viel mehr. Wer so viele Jahre Johannes Fuchs als Kollege und Kommunalpolitiker erleben durfte, zollt auch vor seinem immensen Einsatz Respekt. Er war nie ohne Arbeitsmaterial anzutreffen und immer bestens vorbereitet. Das Dienstfahrzeug war eine zusätzliche Außenstelle des Landratsamts. Er hatte immer ein offenes Ohr und man wusste und konnte sich darauf verlassen, dass man Dinge, die man angesprochen hat, von ihm gewissenhaft abgearbeitet wurden. Und nicht nur das: wenn er von der Sache überzeugt war, unterstützte er diese auch uneingeschränkt und mit allen seinen Möglichkeiten. Und das ist nicht nur so daher gesagt, denn man muss auch wissen: Johannes Fuchs war nicht nur fleißig wie eine Biene, sondern hatte auch ein gut geknüpftes und gepflegtes Netzwerk in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Ich hoffe nun, dass er durch die dienstlichen Fortbildungen, z.B. von einem Prof. Dr. Bernd Nolde, viel auch in den nun neu beginnenden Lebensabschnitt mitnehmen kann.

Eines hat er ja schon richtig gemacht: Sein 'Rucksack' ist gut gepackt und er hat Sachinvestitionen getätigt. Von den Kreisbaugesellschaften hat er für die noch anstehenden Arbeiten am Ausdinghaus schon entsprechendes Arbeitsmaterial erhalten. Dass er körperlich in der Lage ist, dies zu bewältigen, zeigt er durch seine sportliche Aktivität. Und da meine ich nicht das Motorrad fahren, sondern das Skifahren oder das Sportprogramm auf der Mettnau. Wir Kreisräte wünschen Ihnen, lieber Herr Fuchs und Ihrer Gattin, dass alles das, was sie sich nun vorgenommen haben, auch wie gewünscht realisieren können.

Damit dies gelingt, wollen wir Kreisräte Ihnen etwas mit auf den Weg geben. Dazu bitte ich nun meine Fraktionsvorsitzenden Kollegen zu mir nach vorne:

Für den Arbeitseinsatz sind sie ja nun schon gerüstet. Wir wollen ihnen etwas Geistiges mit auf den Weg geben. Etwas, dass Sie auch immer wieder an die Zeit im Kreishaus in Waiblingen erinnern wird, an Ihr Dienstzimmer und Ihre unmittelbare Arbeitsumgebung. Und hier vor allem an die schönen und erfüllten und erfolgreichen Stunden. Ein Kunstwerk aus ihrem Büro.“

§ 2

Amtseinsetzung des Landrates Dr. Richard Sigel durch Herrn Regierungspräsident Johannes Schmalz:

Regierungspräsident Schmalz führt aus:

„Lieber Herr Landrat Dr. Sigel,

von mir persönlich auch noch einmal: Herzlichen Glückwunsch zur Wahl und alles Gute im neuen Amt des Landrats des Rems-Murr-Kreises. Das Amt des Landrats ist nach wie vor eines der schönsten Ämter auf kommunaler Ebene - die Herren Landräte werden mich natürlich korrigieren und sagen: ´das schönste Amt auf kommunaler Ebene´! Das werden wir heute nicht endgültig klären können. Wichtig ist, dass sich dieses Amt wie kein anderes Amt gewandelt hat. Früher hieß es über die Landräte - mal bewundernd, mal spöttisch- ´Die kleinen Könige´ oder ´Die Kreisfürsten´. Das gilt heute längst nicht mehr. Der Landrat ist mehr denn je als Manager und Teamplayer gefragt. Und gute kommunikative Fähigkeiten, um die täglichen Herausforderungen gemeinsam mit allen Beteiligten zu diskutieren und zu bewältigen, schaden zumindest nicht.

Sie, lieber Herr Dr. Sigel, stehen für diesen neuen Typus des Landrats als ´Kreismanager´. Der Haushalt und das Krankenhaus, die Bildung und die Infrastruktur sowie das momentan alles dominierende Thema Flüchtlinge und Asyl, das sind Ihre Herausforderungen! Dazu werden manche kommen, von denen wir heute noch gar nicht ahnen, dass es sie gibt. Bei all diesen Themen können wir feststellen, dass sie sich nur gemeinsam werden lösen lassen.

Deswegen sind Sie als ´Teamplayer´ gefragt.

Das Land Baden-Württemberg wird fest an Ihrer Seite dabei sein und Sie unterstützen. Als Rechtsaufsicht muss ich mit dem Blick auf den Haushalt mahnend den Zeigefinger heben. Die extreme Ausweitung der Verschuldung halte ich im Hinblick auf die zunehmende Schuldendienstbelastung für äußerst problematisch. Ein Entschuldungskonzept muss her, das wissen Sie als gelernter Banker nur zu gut. Vor allem muss es gelingen, die vom Rems-Murr-Kreis zu übernehmenden Betriebsverluste bei den Rems-Murr-Kliniken nachhaltig zu reduzieren.

Beim Thema Infrastruktur freue ich mich sehr, dass wir vorgestern für den weiteren Ausbau der B 14, einer der zentralen Verkehrsachsen des Landkreises, grünes Licht vom Bund bekommen haben. Stück für Stück geht es voran, der uns begrenzende Faktor ist und bleibt das liebe Geld. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nicht locker lassen, bis der Ausbau bis Backnang West vollendet ist. Dazu lassen wir die LL15 und die Ortsumfahrung Oppenweiler auch nicht aus dem Blick, sowie viele andere Maßnahmen. Gemeinsam mit einigen Landräten bestiegen wir heute Morgen in Stuttgart den Mobilitätsgipfel. Die Landesregierung hat ein klares Bekenntnis dazu abgegeben, natürlich

auch in der Vernetzung die Probleme anzupacken und zu lösen, gemeinsam mit dem Bund das Geld auch zu investieren.

Zum Thema Flüchtlingsunterbringung möchte ich Ihnen, um die Dramatik der Situation deutlich zu machen, zwei Vermerke nicht vorenthalten, die sich mit der Flüchtlingsunterbringung im Rems-Murr-Kreis befassen. Im NovembERVERMERK 2014 steht: 'Derzeit sind im Rems-Murr-Kreis 1.167 Personen vorläufig untergebracht, es gab erhebliche Probleme mit den Gemeinden, die nicht mehr bereit waren, weitere Unterkünfte bereit zu stellen'. Im aktuellen Julivermerk steht: 'Derzeit sind im Rems-Murr-Kreis 1.786 Flüchtlinge vorläufig untergebracht. Die Ende 2014 bestehende Ablehnungshaltung der Gemeinden existiert nicht mehr, da der Kreis nunmehr den Kommunen, auf deren Gebiet sich eine Gemeinschaftsunterkunft befindet, die dort untergebrachten Flüchtlinge auf die Zuteilungsquote der Anschlussunterbringung anrechnet.' Meine sehr geehrten Damen und Herren, die Welt brennt um uns herum wie nie zuvor seit dem Ende des zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren und wir werden weiterhin mit hohen Zugangszahlen von Flüchtlingen rechnen müssen. Ich bitte Sie alle darum, diese gewaltige Herausforderung mit Ihrem neuen Landrat gemeinsam zu meistern. Das ist eine staatliche Aufgabe, aber eine Humanitäre Verpflichtung. Danke an Alle die sich dieser Aufgabe stellen.

Lassen Sie uns auch bei diesem Thema unter Beweis stellen, dass es in keinem anderen deutschen Bundesland heute eine so gute und partnerschaftlich geprägte Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen gibt. Im Interesse aller Menschen. Wir arbeiten gemeinsam miteinander und mit viel Verständnis für einander, um die Herausforderungen zu meistern. Viele Berührungspunkte haben wir, ich möchte sie nicht aufzählen an dieser Stelle. Nächste Woche haben wir gemeinsam den Ausgleichsstock. Auch 2 Millionen Euro sind für den Rems-Murr-Kreis - wir verraten aber nicht für wen - wieder dabei und vorgesehen. Wir könnten fortsetzen mit der Feuerwehrförderung, der Schulhausförderung, Abwasser, Hochwasser, Schulbau, Städtebau all das verbindet uns. Ich bin dankbar für diese gute Zusammenarbeit, Sie können anknüpfen Sie finden ein wohlbestelltes Haus und sie können anknüpfen an die gute und bewährte Zusammenarbeit.

Lieber Herr Landrat Dr. Sigel, ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen an der Spitze des Rems- Murr-Kreises. Sie bringen exzellente Voraussetzungen für dieses wichtige Amt mit. Das fängt schon damit an, dass Sie Zuhause am Küchentisch mit kommunalpolitischer Muttermilch gefüttert wurden- Ihr Vater, Hans Sigel, war 24 Jahre Bürgermeister in Römerstein. Sie sind ein exzellenter Verwaltungsjurist, bezeichnen sich selbst wohlthuend als keinen Paragrafenreiter. Beim Musi-

zieren im Orchester haben Sie gelernt, wie wichtig ein harmonisches Zusammenspiel ist. Und beim Sport, konkret beim Langlauf/Biathlon - fast wäre er Profi geworden - haben Sie gelernt, wie wichtig Ausdauer und im entscheidenden Moment Zielgenauigkeit sind. Und bei Ihren vielen Auslandsaufenthalten haben Sie über den heimischen Tellerrand hinausgeschaut. Die heimische Wirtschaft wird es zu schätzen wissen, die Globalplayer sitzen hier im Kreis wenn Sie dieses Ehrfahrungswissen haben. Das ist heute im Zeitalter der Globalisierung wichtiger denn je. Mit Kenntnissen in der schwedischen, polnischen und ungarischen Sprache werden Sie den Rems-Murr-Kreis beeindrucken. Hoffentlich verstehen Sie auch die Backnanger! Das Sie erfolgreich hier im Landratsamt in Waiblingen, wie zuletzt auch im Landratsamt in Böblingen als Dezernent gearbeitet haben und den Kreis bestens kennen, das lass ich hier genauso außer Acht wie alle verführerischen Ausflüge in Beurteilungen des Landesbeamten Herrn Dr. Sigel.

Lieber Herr Landrat Dr. Sigel, ich wünsche Ihnen für Ihr neues Amt eine immer gute Gesundheit, viele schöne Stunden neben dem Amt mit Ihrer Frau und den beiden Kindern Max und Clara, viel Mut und Tatkraft im Geschäft und den Erfolg des Tüchtigen. Das Land Baden-Württemberg sagt Ihnen Alles Gute! Vielen Dank!“

Daran schließt sich die Vereidigung und Verpflichtung des Landrats Dr. Sigel durch Herrn Regierungspräsident Johannes Schmalzl an.

„Ich spreche Ihnen, Herr Landrat Dr. Sigel nun die Eidesformel vor und bitte Sie, diese Formel nachzusprechen. Heben Sie bitte die rechte Hand und sprechen Sie mir nach:“

„Ich schwöre, dass ich mein Amt nach bestem Wissen und Können führen, das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, die Landesverfassung und das Recht achten und verteidigen und Gerechtigkeit gegenüber Jedermann üben werde, so wahr mir Gott helfe.“

Herr Dr. Sigel trägt die Eidesformel vor und bekräftigt diese.

„Daran folgt die Verpflichtung. Ich darf Sie bitten, mir das folgende Gelöbnis nachzusprechen und anschließend mit einem Handschlag zu bekräftigen:

Ich gelobe meine Pflichten als Landrat gewissenhaft zu erfüllen, die Rechte des Rems-Murr-Kreises zu wahren und das Wohl, seiner Einwohner und seiner Gemeinden nach Kräften zu fördern.“

Herr Dr. Sigel spricht die Verpflichtungsformel.

Herr Regierungspräsident Johannes Schmalzl beglückwünscht Herrn Dr. Sigel und erklärt:

„Was schenkt man einem neuen Landrat? Ich weiß ja gar nicht, ob er mit der Motorsense umgehen kann. Auch da bleib ich meiner Linie treu, ich möchte der ganzen Familie etwas schenken wovon sie etwas haben. Auch den Ludwigsburger Landrat freut es. Es gibt nämlich auch schöne Schlösser außerhalb des Rems-Murr-Kreises, besonders wenn sie einen Märchenpark haben. Viel Freude in Ludwigsburg und als Ansporn für den Bienenfleiß bekommen Sie auch noch einen Honig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Es folgt die Aushändigung der Ernennungsurkunde durch den 1. stellvertretenden des Kreistags, Kreisrat Sczuka, an Herrn Dr. Sigel.

Der 1. stellvertretende Vorsitzende des Kreistags, Kreisrat Sczuka legt dar:

„Nochmals auch im Namen der Mitglieder des Kreistags herzlichen Glückwunsch einen herzlichen Willkommensgruß Herr Dr. Richard Sigel. Eine Landratswahl ist immer eine besondere Situation, auch für den Kreistag. Nicht nur, weil es keine Volkswahl ist, sondern weil sich auch die Mitglieder des Kreistags im Vorfeld sehr intensiv mit den einzelnen Kandidaten auseinandersetzen und dann natürlich versuchen, einen Kandidaten mit einer größtmöglichen Unterstützung zu finden. Neu war deshalb schon die Art und Weise im Vorfeld, wie die Kandidatenauswahl erfolgt ist. Ich möchte hierbei nur an das Speed-Dating erinnern, das auch die Fraktionen weiter zusammengeführt hat. Dank auch an dieser Stelle nochmals für den fairen Wahlkampf und die unterlegenen Mitbewerber, sich zur Wahl zu stellen. Auch sie haben respektable Ergebnisse erzielt.

Sehr geehrter Herr Dr. Sigel, um bei Manfred Rommel zu bleiben:

„Gegner der Planung sind die Freunde des Zufalls.“ Wir hoffen und wünschen Ihnen, dass Sie mit viel Fingerspitzengefühl und durchdachter Planung die einzelnen Projekte des Kreises angehen und die Gremienarbeit einbringen. Wir sind gespannt und voller Freude, wie Sie nun als neuer Landrat des Rems-Murr-Kreises die Angelegenheiten anpacken werden. Sie kennen den Rems-Murr-Kreis und Chapeau: sie haben prompt ein Versprechen eingelöst und sind mit der Familie gleich wieder in den Rems-Murr-Kreis gezogen. Sie erwartete eine Fülle von nicht einfachen Aufgaben, Herr Regierungspräsident Schmalzl hat sie beschrieben und die Erwartungen sind groß. Nicht so groß, dass man sie nicht bewältigen könnte. Wir Mitglieder des Kreistags wollen Sie tatkräftig unterstützen und eine gute, vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit anbieten. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen, aber auch Glück, denn das gehört bei allen Entscheidungen immer ein Stück weit dazu.

Und eines wünschen wir von ganzem Herzen: dass sie immer wieder genug Kraft tanken können im Kreise der Familie. Um dies zu unterstützen und die Verwurzelung mit dem Rems-Murr-Kreis noch weiter zu vertiefen haben wir uns als Geschenk etwas ganz probates und bodenständiges ausgedacht: eine Familienjahreskarte für den Schwaben-Park. Ihnen allen wünsche ich nun noch einen schönen und geselligen Nachmittag und Abend bei netten Gesprächen.“

Es folgt ein Grußworte von Landrat Eininger für die Landräte:

„Sehr geehrter, lieber Herr Kollege Johannes Fuchs,
sehr geehrte Frau Sozialministerin,
sehr geehrter Herr Regierungspräsident,
verehrte Festgesellschaft,
aus den Aussagen meiner geschätzten Vorrednerinnen und Vorredner zur Tätigkeit eines Landrats in der heutigen Zeit lässt sich entnehmen, dass kaum etwas vielfältiger und fantastischer ist, als die gemeinhin eigentlich für staubtrocken gehaltene Verwaltungsarbeit. In unserer täglichen Arbeit, wo wir uns auf lokaler und regionaler Ebene um gute soziale Bedingungen, Bildungschancen für junge Menschen, um die Zukunft der Familie, um die Gesundheit oder wie in den letzten beiden Jahren um Flüchtlinge kümmern, zeigt sich, wie sehr ein Landrat zuerst den Menschen verpflichtet ist. Du, lieber Johannes Fuchs, warst ein Kollege, der seine Arbeit insbesondere im Krankenhauswesen nicht nur am Tagesgeschehen gemessen hat. Vielmehr hast Du über den Tag hinaus gedacht und dabei – so haben wir es aus der Distanz der Nachbarschaft wahrgenommen – auch zahlreiche Anfeindungen erleiden müssen. Du hast dich aber nicht beirren lassen, sondern bist mit Optimismus deinen Weg gegangen, weil Du wusstest, dass aus Optimismus Tatkraft erwächst und Tatkraft Lö-

sungen erzeugt. Lösungen zu finden, dazu sind wir gerade in der Kommunalpolitik da. Hier zählen keine Ausreden. Heute habe ich die freudige und ehrenvolle Aufgabe, Deine Arbeit aus der Sicht des Landkreistags, des Landräte-Sprengel Stuttgart, aber auch und gerade als Freund zu würdigen. Wenn man mit dir, lieber Johannes Fuchs, in den letzten Wochen gesprochen hat, bekam man immer wieder zu hören: 'Ich schaffe mit voller Kraft und hinterlasse einen aufgeräumten Schreibtisch.

Dies macht deutlich:

- mit Johannes Fuchs geht ein Kollege, der mit Leib und Seele Bürgermeister und Landrat war, voller Pflichtbewusstsein
- hier hört einer auf, der mit sich im Reinen ist
- der auf eine tolle Lebensleistung stolz sein darf.

Wir Landräte verlieren in ihm einen sehr ausgeglichenen Kollegen, der vermittelnd wirken konnte. In vielen Besprechungen durfte ich neben ihm sitzen und konnte wahrnehmen, wie er in Besprechungen akribisch Notizen machte, Informationen aufsog, um sie dann weiterzugeben. Das ist typisch für Johannes Fuchs. Er ist gründlich und informiert. In all seinem Tun ist spürbar, dass er von festen Werten geleitet und deshalb auch geradlinig agiert. Damit war Johannes Fuchs für uns alle ein verlässlicher Partner.

Verlässlichkeit in der Politik ist eine der herausragenden Eigenschaften, weil Verlässlichkeit Vertrauen erzeugt. Wer mit Johannes Fuchs zu tun hatte, brauchte Geduld, was vielen von uns in der Schnelllebigkeit der Zeit schwer fällt. Was meine ich? Unser scheidender Kollege war ein Meister des gedrechselten Wortes. Ein Beispiel: Als wir uns vor ein paar Tagen über das uns Landkreise und Kommunen besonders beschäftigende Thema Flüchtlinge unterhielten, sagte er: 'Wir sind in einer bipolaren Position.' Ja, das sind wir Landräte in all unserem Tun. In der Regel sind es sogar mehr als zwei Pole, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. In vielen staatlichen Aufgaben haben wir das Interesse des Landes zu vertreten, dann müssen wir unsere kreiskommunalen Interessen einbringen und schließlich haben wir auch die Situation unserer Städte und Gemeinden im Auge zu behalten.

Es ist angeklungen, das beherrschende Thema in Johannes Fuchs Amtszeit im Rems-Murr-Kreis war die Krankenhausreform. Wir alle wissen, wie schwierig es ist, auch in Zukunft Krankenhäuser in kommunaler Trägerschaft zu halten. Dazu bedarf es hoher Wirtschaftlichkeit und gleichzeitig hoher medizinischer und pflegerischer Qualität. Nur wenn es gelingt, beides zu erreichen, können die Landkreise in der Zukunft diesen wichtigen Teil der sozialen Daseinsvorsorge - gerade auch bei

einer älter werdenden Gesellschaft - erfüllen. Johannes Fuchs war mutig, weil er einen großen Schritt gegangen ist: aus zwei mach eins auf halbem Weg in Winnenden. Das schafft keine Freunde, weil ein Krankenhaus in der jeweiligen Stadt ein herausgehobener Standardfaktor ist und meist einer der ganz großen Arbeitgeber. Johannes Fuchs hat hier Charakter und Standfestigkeit trotz vieler Anfeindungen bewiesen. Das haben wir Landräte mit großem Respekt gesehen.

Derzeit machen die Landkreise mit ihren Städten und Gemeinden den Buckel breit bei der Flüchtlingsunterbringung. Ich möchte es etwas salopp sagen, aber es trifft die Situation. Angesichts von monatlichen Zuweisungen von über 300 Flüchtlingen – wie wir sie momentan erleben – müssen wir aufpassen, dass wir damit die Menschen in unseren Städten und Gemeinden nicht überfordern. Hier bedarf es des Zusammenstehens von Land, Landkreisen und Städten und Gemeinden. Hier bedarf es des ehrlichen Umgangs. Jede Ebene muss ihre Aufgaben erfüllen. Aber wir müssen auch sagen dürfen, wenn uns etwas überfordert. Oder anders ausgedrückt: Es muss erlaubt sein, auf Missstände hinzuweisen und Vorschläge zu unterbreiten. Es genügt nicht, den Landkreisen die Flüchtlinge ohne Antragsstellung durchzureichen. Vielmehr sollte der Flüchtlingsgipfel, der sich kommende Woche trifft, darüber nachdenken, wie es gelingen könnte, mehr Erstaufnahmekapazitäten zu schaffen und offen darüber sprechen, wie die Verwaltungsverfahren zu gestalten sind, dass die Menschen, die zu uns kommen, schnell wissen, ob sie bleibeberechtigt sind und damit eine Zukunft in unserem Land haben oder nicht. Das ist auch ein Akt der Humanität. Mit Dir verabschieden wir nicht nur einen geschätzten Kollegen, sondern auch einen guten Freund. Dein Rat und Dein sachkundiges Urteil waren im Kollegenkreis geschätzt, genauso wie Deine verbindliche Art. Sachkundig fundiert, offen, kurz: menschlich und prägnant. Was ist das Erfolgsgeheimnis von Johannes Fuchs?

Meine Damen und Herren, die heutigen Reden machen deutlich, es ist seine kommunale Verankerung. Er ist nah an den Menschen und er weiß als Landrat, dass er die Städte und Gemeinden braucht. Nicht nur als Kreisumlagezahler, sondern in der Entwicklung eines lebendigen Gemeinwesens. Seine kommunale Verankerung hat dem Rems-Murr-Kreis gut getan. Und sie hat auch Impulse beim Landkreistag gesetzt. Er hat in den letzten Jahren im Präsidium, vor allem aber im Sozialausschuss, dessen Vorsitzender er seit 2013 ist, und nun im Deutschen Verein für soziale Fürsorge seine Stimme für die Schwächeren in unserer Gesellschaft erhoben, nicht nur mit dem Zeigefinger, sondern handlungs- und lösungsorientiert. Dafür danken wir Dir von Herzen.

Die Griechen waren in den letzten Jahren das europapolitische Thema. Von ihnen stammt auch ein gutes Sprichwort. Es lautet: Je kürzer der Psalm, desto größer das Halleluja.

In diesem Sinn darf ich Ihnen Herr Landrat Fuchs, Dir, lieber Johannes, kurz und schmerzlos in Anerkennung für die um den Landkreistag Baden-Württemberg erworbenen Dienste die Landkreismedaille in Silber aushändigen und damit den Dank und Respekt aller Landkreise vor Deiner beruflichen Leistung. Außerdem haben wir, die elf Kollegen des Landräte-Sprengel Stuttgart, Dir als einem kunstsinnigen Menschen, eine Kleinskulptur mitgebracht. Es ist der 'weltenfahrer' von Daniel Wagenblaß. Sie zeigt den zeitgenössischen Menschen, als global agierende und selbstbewusst die Welt bereisende Figur. Die Erde, das ist nicht zu übersehen, liegt Dir in dieser humorvollen und mit einem Augenzwinkern zu betrachtenden Darstellung förmlich zu Füßen. Möge Dir jetzt in Deinem Ruhestand die Welt offen stehen. Mögest Du mit Deiner lieben Frau Evi all das erfahren, was neben dienstlicher Pflichterfüllung unsere Welt an Schönem bereithält. Wir wünschen euch beiden viele gute Jahre bei bester Gesundheit.

Lassen Sie mich nun noch einige Worte zu unserem neuen Kollegen, Dr. Richard Sigel, sagen. Der Dichter Eugen Roth trifft immer sehr pointierte Aussagen. Er hat ein Gedicht verfasst, das ich in einer kleinen Abwandlung zum Besten geben möchte und das hervorragend auf einen Amtswechsel passt:

„Die Unvergesslichen
Ein Mensch, den man sonst immer sah,
ist eines Tages nicht mehr da.
Und jetzt so richtig merkt man, seit er fehlt,
wie er die andern mitbeseelt!
Kollegen, Bürger, manch' Verehrer,
beklagen, dass die Welt nun leerer.
Und trauernd wird der Mensch gepriesen:
Nie wieder sehen einen wir wieder wie diesen.
Die Welt ist rund und dreht sich schnell,
und der Ersatzmann ist zur Stell'.
Macht er's nicht grad besonders schlecht,
ist er den Leuten auch ganz recht.“

Lieber Herr Dr. Sigel, Sie sind in einem Bürgermeisterhaushalt auf der Alb aufgewachsen, sozusagen sozialisiert worden. Sie waren Landesbeamter im Rems-Murr-Kreis dann anschließend Kreisbeamter in Böblingen und damit haben Sie alle guten Voraussetzungen, die man braucht, um im Amt des Landrats bestehen zu können. Ich heiße Sie im Namen aller Kollegen in unserem Kreis

herzlich willkommen! Wir freuen uns auf eine gute und kollegiale Zusammenarbeit, auf ein Miteinander das trägt, wenn es die Herausforderungen der Zukunft zu bestehen gilt. ´

Der Sprecher der Bürgermeister des Rems-Murr-Kreises, Bürgermeister Weinbrenner legt dar:

„Einer muss den Hut auf haben. Im Landkreis ist dies unzweifelhaft der Landrat. Nun habe ich die ehrenvolle Aufgabe, sowohl dem scheidenden Landrat Johannes Fuchs als auch dem neuen Landrat Dr. Richard Siegel die herzlichsten Segenswünsche der Damen und Herren Oberbürgermeister, Bürgermeister und Beigeordnete des Rems-Murr-Kreises zu überbringen. Ich habe mir erlaubt, für diesen Zweck zwei passende Hüte mitzubringen. Der erste Hut gebührt unserem langjährigen Landrat Johannes Fuchs. Er sattelt vom Landratsamt auf die Landwirtschaft um und braucht hierzu den passenden Kopfschutz. Mir gebührt an dieser Stelle der Dank. Denn das Wirken des scheidenden Landrats wurde von berufenem Munde entsprechend gewürdigt. Zudem sehe ich mich nervlich und inhaltlich außer Stande, die große Bandbreite der Einschätzungen innerhalb der Kollegenschaft hierzu abzubilden.

Sehr geehrter Herr Landrat Fuchs, lieber Johannes, deshalb möchte ich die Gelegenheit nutzen, Dir für die vielen Jahre herzlich zu danken, in denen Du zuerst unser Kollege und dann unser Landrat warst. Auf das kollegiale Miteinander hast Du stets großen Wert gelegt und selbst im Dissens einen überaus verbindlichen Umgangston gepflegt. Du hattest stets ein offenes Ohr für die Belange Deiner Kommunen, und man konnte Dir auch alles sagen – man konnte es aber auch bleiben lassen, denn was Du einmal für richtig erkannt hast, das hast Du beharrlich weiterverfolgt. Du bist geradezu das Gegenteil von Angela Merkel, kein diplomatischer Politiker, kein Strippenzieher im Hintergrund, sondern einer, der mit offenem Visier für seine Überzeugung kämpft, heutzutage eine geradezu archaische ritterliche Tugend. Bei Dir wussten wir immer, woran wir waren. Wir waren naturgemäß nicht immer einer Meinung, aber die Zusammenarbeit mit Dir war angenehm und respektvoll, konstruktiv und zielorientiert. Du warst staatstragend und repräsentativ, aber auch reisefreudig und gesellig. Du warst außerordentlich verantwortungsbewusst, und wenn uns auswärts in einer Kneipe der Rauswurf drohte weckte dies zuverlässig Deinen Beschützerinstinkt. Du warst unfassbar fleißig und omnipräsent, was einen ehemaligen leitenden Mitarbeiter mit karibischem Spitznamen zu den Worten verleitet hat: ´Demnächst weiht unser Landrat auch noch ein Dixie-Klo ein´. Wenn Du am 4. August das Amt an Deinen Nachfolger übergibst, dann begleiten Dich die herzlichsten Segenswünsche auf Deinem neuen Lebensabschnitt als

Pensionär, Lobbyist, Rancher, Ehemann und Großvater. Lieber Johannes, namens der Kollegenschaft wünsche ich Dir und Deiner Evi alles erdenklich Gute. Herzlichen Dank für Deinen unermüdlchen Einsatz für unseren schönen Landkreis!

Einer muss den Hut aufhaben, und für Sie, Herr Landrat Dr. Siegel, habe ich ebenfalls ein passendes Exemplar mitgebracht. Sie haben das Schiff des Rems-Murr-Kreises durch stürmische See zu steuern. Die Herausforderungen sind enorm in diesen Tagen, wenn wir nur an die Flüchtlingsunterbringung oder dergleichen denken. Wir wünschen Ihnen für dieses fordernde Amt den nötigen Überblick, immer die richtige Navigation, eine Mannschaft, die zu Ihnen steht und mitzieht, genügend eigenen Treibstoff und auch das nötige Quäntchen Glück, das man immer braucht, um die Klippen des Lebens zu umschiffen. Bevor Sie Schiffbruch erleiden, denken Sie immer daran: *Bürgermeister lösen Probleme!!* Behandeln Sie uns fair, wir lassen Sie nicht untergehen!

Alles Gute und Gottes Segen!“

Der Vorsitzende des Personalrats, Herr Narr spricht für die Beschäftigten des Landkreises:

„Sehr geehrter Herr Fuchs, sehr geehrter Herr Sigel,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich darf Ihnen, Herr Fuchs und Herr Sigel, im Namen des Personalrates und der Beschäftigten des Landratsamt Rems-Murr-Kreis ein kurzes Grußwort übermitteln. Als Sie, Herr Fuchs, vor 13 Jahren das Amt des Landrates, als Nachfolger von Herrn Lässig, übernahmen, durften Sie sich noch mit 9 Personalrätinnen und Personalräten „rumschlagen“. Im Jahr 2005 standen Ihnen aufgrund der Verwaltungsreform schon 13 Personalräte gegenüber, bei unserem letzten Vierteljahresgespräch – nach der Neufassung des Landespersonalvertretungsgesetzes – saßen sie mit 17 Personalrätinnen und Personalräten am Tisch. Ich denke, - und ich hoffe Sie sehen dies auch so, - unsere Zusammenarbeit hat sich dadurch nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verbessert. In ihre Amtszeit fielen unter anderem, die Verwaltungsreform sowie die Umstellung des BAT auf den TVöD. Beides Themen, die auch unmittelbar den Personalrat betrafen.

Die Eingliederung von ca. 500 Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Straßenbau, Vermessung und Flurneuordnung sowie Forst, Landwirtschaft und anderen Landesbehörden war für alle Beteiligten eine große Herausforderung, die zusammen gut gelöst wurde. Die Umstellung vom BAT

auf den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst TVöD war ebenfalls eine Mammutaufgabe, die bis heute nicht abgeschlossen ist.

Der Personalrat und Sie, Herr Fuchs, waren nicht immer einer Meinung und die eine oder andere Auseinandersetzung wurde auch kontrovers und intensiv ausgetragen. Die Diskussionen wurden aber stets sachlich geführt, es gab zu keiner Zeit persönliche Angriffe. Viele der konstruktiven Auseinandersetzungen führten zu einvernehmlichen Lösungen, wie zum Beispiel die landesweit beachtete Betriebliche Gesundheitsförderung.

Das zentrale Thema der nächsten Jahre wird die Situation der Belegschaft im Landratsamt Rems-Murr-Kreis sein. Wir haben schon jetzt eine sehr hohe Arbeitsbelastung der Kolleginnen und Kollegen. Nichts desto trotz sollen die Kolleginnen und Kollegen immer mehr Aufgaben bewältigen. Auch die Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger aber auch der Gemeinden an die Landkreisverwaltung ist stark angestiegen, gleichzeitig heißt es von allen Seiten: Kein Geld, spart, reduziert das Personal, die Kreisumlage ist zu hoch... Wenn tatsächlich für die öffentliche Verwaltung kein Geld vorhanden sein sollte oder zur Verfügung gestellt wird – dann wäre es sicher ehrlicher – die Standards unserer Arbeit zu reduzieren. Hiermit wären wir – und jetzt komme ich wieder zu Ihnen, Herr Fuchs und Herr Sigel – bei einer äußerst wichtigen Aufgabe des Landrats: der Fürsorgepflicht gegenüber der Mitarbeiterschaft. Die Arbeit im Landratsamt darf nicht dazu führen, dass ein Teil der hochmotivierten Kolleginnen und Kollegen, krank wird und unter Umständen langfristig ausfällt. Dies führt dann wiederum zu einer noch höheren Belastung der Kolleginnen und Kollegen. Ein Teufelskreis.

Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland 295 Landkreise, der Rems-Murr-Kreis steht im Einwohnerranking immerhin an 16. Stelle. Ich beneide Sie nicht um die Verantwortung für über vierhunderttausend Einwohnerinnen und Einwohner sowie ca. 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Landratsamt. Ihre Arbeit als Landrat steht im Fokus der Öffentlichkeit. Ob diese Arbeit immer fair begleitet und beurteilt wird sei dahin gestellt. Andererseits eröffnen sich Ihnen als Landrat große Spielräume und Gestaltungsmöglichkeiten. Ich wünsche Ihnen, Herr Sigel, dass Ihnen die Möglichkeit gegeben wird, eben diesen Gestaltungsspielraum zu nutzen, zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Rems-Murr-Kreises, ohne aber dabei die Grenze der Belastbarkeit der Mitarbeiterschaft aus den Augen zu verlieren;- und dass Ihre Arbeit nicht nur dem Sparzwang unterliegt.

Im Namen der Kolleginnen und Kollegen wünsche ich mir ein konstruktives und offenes Zusammenwirken, auch unorthodoxe Wege gehend, um den Anliegen der Mitarbeiterschaft gerecht zu

werden. Herr Fuchs, ich möchte mich, im Namen des Personalrates für die langjährige, stets faire Zusammenarbeit bedanken und wünsche Ihnen und ihrer Familie für die Zukunft, auch für Ihre neue Aufgabe auf dem Hof auf der Ostalb Alles Gute, insbesondere Gesundheit.

Ihnen Herr Sigel wünsche ich einen guten Start in ihr neues Amt und dass sich all ihre Hoffnungen erfüllen. Wir freuen uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Es folgt die Ansprache von Landrat Johannes Fuchs:

„Sehr geehrte Frau Ministerin Altpeter,
geschätzter Herr Regierungspräsident Schmalzl,
verehrte Ehren- und Festgäste,
liebe Freunde,

Mein Abschied heute und die Stabübergabe an meinen Nachfolger Dr. Richard Sigel erfüllen mich und ich sag es ganz ehrlich, mit Dankbarkeit und Freude. Es ist für mich eine große Ehre, Ihnen allen heute ein letztes Mal in der offiziellen Funktion des Landrats begegnen zu dürfen. Sie waren mir wichtig. Sie sind mir vertrauensvoll, kollegial und partnerschaftlich begegnet.

Lieber Herr Sparkassendirektor Fickler, vielen Dank für diesen festlichen Rahmen. Aber auch allen, die vor und hinter den Kulissen seit Tagen organisiert und koordiniert haben, ein herzliches Dankeschön für Ihre Mühe. Danke auch den Dekanen Hertneck und Unsin für den bewegenden Zuspruch und die guten Gedanken zum anstehenden ‚Wachwechsel‘. Frau Ministerin, Herr Regierungspräsident und verehrte Grußwortredner, Ihre wertschätzenden Worte waren wohltuend. Selbst wenn es heißt: ‚Zu viel Weihrauch schwärzt den Heiligen‘ habe ich sie dennoch gerne gehört.

Was war in 13 Jahren wichtig: Im Rückblick auf 13 Jahre als Rems-Murr-Landrat bleiben vier Anliegen für mich prägend:

Landkreise sind ein maßgebliches Bindeglied zwischen staatlichem Vollzug und kommunaler Eigenverantwortung. Ich verstand Kreisarbeit niemals nur als die Addition administrativer Zuständigkeiten. Landkreise stehen für mich im Kräftezentrum örtlicher Lebenswirklichkeit. Sie liefern pragmatische und praktische Antworten auf die sich dynamisch verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen. Deshalb war es mir neben bürgerfreundlichem Service und unbürokratischen Ent-

scheidungsprozessen wichtig, Schlagkraft und Dynamik unserer Aufgabenerledigung ständig zu verbessern. Die kreiseigenen Beteiligungsgesellschaften tragen dazu bei. Mit Hilfe einer unternehmerischen Herangehensweise wurden Aufgaben öffentlicher Daseinsvorsorge wie Wohnraumbereitstellung, ambulante und stationäre Gesundheitsversorgung, Flüchtlingsunterbringung und die energetische Sanierung kreiseigener Immobilien effektiv und zeitgemäß organisiert. Ich habe meine Aufgabe als Landrat stets als kreativer Gestalter einer lebenswerten Bürgergesellschaft gesehen. Dies verlangt in unserer schnelllebigen Zeit des permanenten Wandels einen aktiven Einsatz. Wir müssen dort wo der „Alltag des zivilgesellschaftlichen Miteinanders“ spielt, Akzente setzen und Initiative ergreifen. Ich denke an Bildung, den Klimaschutz, einen umweltgerechten ÖPNV oder die flächendeckende Breitbandversorgung. Nicht feudales Einzelkämpfertum, sondern Partnerschaften und Netzwerke haben viele gute Ideen zum Erfolg werden lassen – ob „Lernen vor Ort“, Fachkräfteteallianz, Fokus Beruf, Kriminalitätsprävention oder Jobcenter. Ich bin dankbar für diese heute gepflegte Kultur offener und vertrauensbasierter Zusammenarbeit mit den Kammern, der Schulverwaltung, der Arbeitsagentur, Polizei und den Banken – wir konnten viel Gutes miteinander auf den Weg bringen.

Auf Kreisebene ist Europa allgegenwärtig – das birgt Risiken und Chancen. Umso mehr bedarf es professioneller Auseinandersetzung mit Themen wie Vergaberecht oder TTIP, aber auch mit den Strukturfonds wie ESF, EFRE oder LEADER, die es zu nutzen gilt. Ein Europabeauftragter ist für mich ein echter Mehrwert bei der zunehmenden Regulierung und bei der Fördermittelakquise im europäischen Kontext. Die Hefe im Teig europäischer Nachbarschaftspflege sind aber unsere Kreispartnerschaften. Unvergesslich sind für mich Einblicke und menschliche Kontakte mit Dmitrow in Russland, Baranya in Ungarn und Meißen in Sachsen. Ich werte es als ein Zeichen hoher Wertschätzung, dass Walerij Wasiljewitsch Gawrilow, Róbert Fazekas und Arndt Steinbach die weite Reise nicht gescheut haben und heute unter uns sind.

Ungarisch: Szeretettel üdvözöljük kedves barátaink (Lautschrift: särätättäl üdwösöjlük kädväschoratoink)

Russisch: Dabrò paschàlovatj, daragije drusjà

Ich sage ganz besonders und von Herzen kommend:

Herzlich Willkommen liebe Freunde!

Landkreise sind tragende Säulen sozialer und humanitärer Verantwortung. Sollten wir nicht glücklich sein, dass uns Freiheit, Frieden und persönliches Wohlergehen wie keiner Generation vor uns vergönnt sind? Umso mehr obliegt uns auch die Verantwortung für diejenigen Menschen, die nicht an diesem Wohlstand partizipieren können. Mir war es ein großes Anliegen, Wohnsitzlose, Pflegebedürftige, Arbeitslose bzw. Mitmenschen mit Behinderung oder in Altersarmut nicht ins gesellschaftliche Abseits geraten zu lassen. Das soziale Gesicht unseres Landkreises prägen die Träger der freien Wohlfahrtspflege. Traditionsreiche Einrichtungen sind mit ihrer Kompetenz und großen Zahl an Arbeitsplätzen ein tragender Akteur sozialer Für- und Vorsorge. In all den Jahren ist ein Geist vertrauensvoller Kooperation und Offenheit gewachsen. Angesichts unterschiedlicher Sichtweisen und Interessen ist das keineswegs selbstverständlich. Ich denke: Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die beste Grundlage erfolgreicher Inklusion, um den Anspruch von Teilhabe konsequent mit Leben zu erfüllen.

Notwendigen Strukturwandel darf man nicht aussitzen. Die Ägide Fuchs im Landratsamt wird künftig nicht ohne Grund mit der Neustrukturierung der Krankenhauslandschaft in Verbindung gebracht werden. Meine Entschlossenheit, in einer hochemotionalen Kreisaufgabe einen grundlegenden Wandel ein-zuleiten, hat mir Kritik, Protest und Anfeindung eingebracht. Kreisrätinnen und Kreisräte waren quer durch die Fraktionen einer Zerreißprobe und hohen persönlichen Belastungen ausgesetzt. Was dabei aber wirklich wichtig ist – das Thema wurde nicht zerredet oder auf ewig vertagt, sondern – wenn auch äußerst knapp – durch die gewählten Mandatsträger entschieden. Eigentlich eine Lehrstunde demokratischer Entscheidungskultur. Sie erlaubt kontroversen Meinungsaustausch, abweichende Positionen und Kritik. Nur sollten wir nicht nachtreten. Zweifellos muss sich der Neubau noch betriebswirtschaftlich und leistungsmäßig konsolidieren. Aber stehen wir nicht auch in einer Verantwortungsgemeinschaft, dass das, was auf den Weg gebracht wurde, wertgeschätzt, unterstützt und öffentlich anerkannt wird? Unsere Ärztinnen und Ärzte, die hoch engagierten Pflegekräfte, die Geschäftsführung der Kliniken, aber auch die Menschen im Kreis, die medizinische Hilfe benötigen, haben das verdient.

Gemeinde, Städte und Landkreise sind die Keimzellen der kommunalen Selbstverwaltung: Nicht selten wurde ich von meinen Mitarbeitern gefragt: „Bist du mehr Schultes oder mehr Landrat?“. Meine Rathaus-Sozialisation und den daraus resultierenden bürgernahen Stallgeruch habe ich nie verleugnet, andernfalls wäre ich unglaubwürdig geworden. Für mich sind Städte, Gemeinden und der Landkreis die Keimzellen gelebter kommunaler Selbstverwaltung. Hier ist nicht der Raum für Hierarchiedenken oder elitäre Eitelkeit – wenn auch mancher OB einer Großen Kreisstadt sei-

nen Landrat ungern auf der eigenen Markung wildern sieht. Ich danke allen Bürgermeister und Oberbürgermeistern, auch den Vertretern staatlicher Behörden und politischen Repräsentanten, für die erfahrene Aufgeschlossenheit. Wir haben meist einen Stil konstruktiver und konsensorientierter Zusammenarbeit gepflegt, was der Sache gut getan hat. Gerade die stark steigende Zahl an Menschen, die aus Verfolgung, Not oder der Sorge um Leib und Leben aus ihrer Heimat geflüchtet sind und bei uns menschenwürdig untergebracht werden müssen, stellt uns vor eine Nagelprobe. Nur im kommunalen Schulterschluss kann dies bewältigt werden. Allein die kommunale Familie ist in der Lage, diese Herkulesaufgabe pragmatisch und unaufgeregt zu lösen. Land und Bund müssen noch mehr für die notwendigen finanziellen, logistischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen tun. Das zivilgesellschaftliche Engagement von Freundeskreisen ist für mich das wertvollste Kapital, um radikalen und destruktiven Kräften am Rande der Demokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Landrat ist stets nur das Gesicht, hinter dem eine Mannschaft steht. Drei Jahrzehnte lang ohne eine Deformation der Persönlichkeit im öffentlichen Schaufenster zu stehen, laufendem Termindruck Stand zu halten und bisweilen auch beißende Kritik ertragen zu können, das ist nur möglich, wenn man um und hinter sich verlässliche Partner, Wegbegleiter und Freunde hat. Ein Landrat ist stets nur das Gesicht nach außen, hinter dem eine ganze Mannschaft steht – er stützt sich auf das Können und die Hilfe seines persönlichen Umfeldes.

Hier erwähne ich zuvorderst meine Dezernenten, Geschäftsbereichsleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie auch die Geschäftsführer der Beteiligungsunternehmen, die mir mit Loyalität und Solidarität zur Seite standen, meine Macken ertragen und mich getragen haben. Vor allem mein Dream Team (manche sagen auch Fuchs-Harem) hinter der Glastür, dem nie was zu viel war – Frau Ücker, Frau Bürtsch, Frau Hohnsbehn und Herr Maier, bei dem ich bitte die Lenk- und Ruhezeiten nicht näher unter die Lupe zu nehmen. Aber auch gegenüber meinem Stab und allen, die mit Herzblut bei der Sache waren, habe ich das Bedürfnis, Dank zu sagen.

Ich wende mich an meine Kreis- und Aufsichtsräte, die mir über dreizehn Jahre in zahllosen Sitzungen aufgeschlossene und kritische Wegbegleitung gewesen sind. Das wertvollste Kapital kommunaler Selbstverwaltung sind die gewählten Mandatsträger, die mit großem Idealismus und Verantwortungsbereitschaft, oft auch mit Entschlossenheit und Leidenschaft das Profil unseres Landkreises maßgeblich mitgestalten. Ich habe Respekt vor diesem freiwilligen Einsatz einer jeden Kreisrätin und eines jeden Kreisrats. Ich danke für die gemeinsame Zeit.

Last but not least das Wichtigste – die eigene Familie: Nur wer im Kreise seiner nächsten Angehörigen einen Ort der Kraft, des Zuspruchs und der Geborgenheit findet, ist den täglichen Anforderungen gewachsen. Meine Frau Evi, meine Kinder Katrin und Tobias haben mir in all den Jahren weit mehr gegeben als ich ihnen geben konnte – dafür sage ich heute ein schlichtes danke.

Meine Damen und Herren, mir war es Verpflichtung und Anliegen, den Menschen im Rems-Murr-Kreis, allen Geschäftspartnern und Vertretern von Institutionen ein verlässlicher und vertrauensvoller Partner zu sein. Meine Bitte und mein Appell ist: Begegnen Sie meinem Nachfolger Dr. Richard Sigel ebenso offen und loyal. Was das Alter angeht, könnte er fast mein Sohn sein. Eine kurze gemeinsame Zeit haben wir im Kreishaus erlebt. Deshalb bin ich sicher, er wird mit seinem Können und seiner Art anstehenden Herausforderungen sein persönliches „Gütesiegel“ aufdrücken. So wünsche ich dem Rems-Murr-Kreis, allen, die für ihn Verantwortung tragen, seinen Bürgerinnen und Bürgern eine glückliche und friedvolle Zukunft.

Und nun zum Abschluss sagt der Landrat Adieu, Johannes Fuchs auf Wiedersehen und mit Wolfgang Schäuble ‚jetzt isch over‘. Herzlichen Dank!“

Landrat Dr. Sigel führt zu seiner Amtseinssetzung aus:

„Ich freu mich, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Ich weiß es hätte in der Region, bei der Region auch noch Alternativen gegeben, aber ich glaube Sie haben heute bei uns ein tolles Programm, ein buntes Programm erleben können, erleben dürfen, sozusagen den Rems-Murr-Kreis in seiner ganzen Vielfalt und Breite musikalisch, darbieterisch und das kulinarische folgt dann, wenn ich fertig bin. Ein herzliches Dankeschön, an alle die daran mitgewirkt haben auch von mir. Auf der Bühne, hinter der Bühne, im Hintergrund unbemerkt und in der Küche wird gerade auf Hochtouren gearbeitet.

In den letzten Wochen haben mich viele gute Wünsche erreicht. Viele haben sich mit mir und für mich gefreut, mir Glück und Kraft gewünscht. Das tat gut. Das motiviert. Dafür zu allererst noch einmal ganz herzlichen Dank. Danken möchte ich auch Ihnen, sehr geehrter Herr Regierungspräsident Schmalzl, dass sie mich in mein neues Amt eingeführt haben. Das Regierungspräsidium ist ein wichtiger Partner für den Landkreis, sie haben die Themen angesprochen.

Gerne sage – schon heute - ich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihrer Behörde zu. Ob mich die Backnanger, oder ob ich die Backnanger verstehe möchte ich heute noch nicht sagen. Erste Versuche gab es auf dem Backnanger Straßenfest. Auf jeden Fall gibt es da keine Berührungsängste. Mit dieser Amtseinführung steht heute auch der 'Wachwechsel' an, wie Sie lieber Herr Landrat Fuchs es genannt haben. Zugegeben, ich war kurz irritiert, als ich zum ersten Mal 'Wachwechsel' hörte. 'Wachwechsel' - Das klingt so militärisch, so statisch. Und militärisch und statisch passt eigentlich nicht zu Ihnen. Unter Ihnen herrschte im Landratsamt kein militärischer Befehlston. Und vor allem, Sie lieber Herr Fuchs, haben nicht nur 'bewacht'. Sie haben bewegt, vieles, den Landkreis, seine Menschen und mit der Neuausrichtung der Krankenhäuser bis zum heutigen Tage auch die Gemüter an Rems und Murr und manchen Oberbürgermeister. Sie haben Vieles erreicht. Sie haben eine lange kommunalpolitische Strecke zurückgelegt. Mit Ihrem 65sten Geburtstag kommen Sie – so gesehen - in wenigen Tagen ins Ziel. Ich musste daher beim heutigen Tag zu allererst an einen 'Stabwechsel' denken. Der eine erreicht sein Ziel, der andere nimmt den Stab auf und geht ins Rennen.

Ins Rennen geschickt werde ich von Ihnen, verehrte Damen und Herren Kreisräte. Sie haben mir am 11. Mai einen großen Vertrauensvorschuss gegeben. Die Mehrheit von Ihnen traut mir zu, den Stab von Landrat Fuchs zu übernehmen. Für diese Möglichkeit und Chance, dazu in den jungen Jahren bin ich Ihnen dankbar. Ich werde mit Ihnen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen. Es ist mir wichtig, frühzeitig und offen alle politischen Gruppierungen in die Entscheidungsfindung im Kreistag einzubeziehen. In Erinnerung rufen möchte ich insoweit noch einmal das Bild aus meiner Vorstellungsrede. Das Bild eines Dirigenten und seines Orchesters. Zugeben, es war ein etwas gewagter Vergleich. Denn eins ist sicher, auf faszinierende Art und Weise werde ich den Kreistag sicher nicht verzaubern. Verzaubern, das kann Kirell Petrenko, der neue Chefdirigent der Berliner Philharmoniker mit seiner Musik. Die Themen die Landrat und Kreistag zu bespielen haben, werden selten so inspirierend sein. Zum Vorbild nehmen möchte ich mir Kirell Petrenko trotzdem. Ihn zeichnet als Dirigent aus, dass er Partitur und Werk in den Vordergrund rückt und nicht die eigene Person. Dies ist auch für mich, für mein Amtsverständnis wichtig. Ich möchte die zukünftigen Herausforderungen nicht als Einzelperson, sondern gemeinsam mit Ihnen, gemeinsam mit den Menschen im Kreis meistern. Dieses Zusammenwirken aller ist für mich unabdingbar. Die Herausforderungen sind zu groß. Es geht nur gemeinsam. Denken Sie nur an zwei zentrale Punkte, die mir in meiner Vorstellungsrede besonders wichtig waren. Die roten Zahlen die wir in unseren Kliniken schreiben und die steigende Zahl von Flüchtlingen, denen wir in unserem Landkreis eine menschenwürdige Unterkunft bieten müssen. Diese - und viele weitere - Herausforderungen gilt es zu

meistern. Dazu möchte ich mit den Vertretern von Wirtschaft und Politik, von Schule und Kultur, von Kirche und Gesellschaft und nicht zuletzt mit den Ehrenamtlichen in den Vereinen und Verbänden gut und partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ich möchte nah bei den Menschen sein.

Denn mir ist bewusst und wichtig. Ich wurde nicht von den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises gewählt. Das Vertrauen der Menschen an Rems, Murr und im Schwäbischen Wald muss ich mir erst erarbeiten. Das ist mein klares Ziel. Für eine erfolgreiche Arbeit, zum Erreichen von Zielen braucht man aber vor allem auch Unterstützung bei der täglichen Arbeit. Deshalb bin ich froh, dass der Wettstreit mit Dirk Braune sportlich und fair ablief. Als Sportsmänner sind wir längst im guten Kontakt. Ich kann sicher sein, dass ich mit ihm und der Kreisbaugruppe einen wichtigen Partner und Mitstreiter an meiner Seite weiß.

Auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kreishaus freue ich mich. Ihre Unterstützung brauche ich. Sie werden weiterhin gefordert sein. Es wird manche Veränderung geben, ja geben müssen.

Mein Wahlversprechen – immer ein offenes Ohr zu haben und mich um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung zu kümmern – will ich daher von Beginn an einlösen.

Lassen Sie mich abschließend noch einmal sagen. Ich freue mich auf die Herausforderungen als neugewählter Landrat des Rems-Murr-Kreises. Meinen Amtseid verstehe ich als Verpflichtung. Ich will meinen Teil zu einer erfolgreichen Zukunft im Rems-Murr-Kreis beizutragen. Ich möchte zum Wohle des Landkreises und seiner Menschen arbeiten. Als Landrat werde ich zuhören, hinschauen und auch hinterfragen. Ich freue mich drauf, aber dem 4. August mit anpacken zu dürfen. Mich begeistert der Landkreis. Er bietet so viel. Er verbindet Tradition mit

Innovation. Er bietet urbane Vielfalt und schöne Kulturlandschaften. Und wir – und ich schließe meine Frau und meine Kinder ganz bewusst mit ein – freuen uns darauf, hier ab September heimisch zu werden. Ich bin überzeugt, trotz Kliniklast können wir im Landkreis gemeinsam vieles möglich machen und erreichen. In diesem Sinne freue ich mich auf eine enge und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Ihnen und auch den langjährigen Freunden des Rems-Murr-Kreises aus der Baranya, Dimitrow, und Meißen.“

Es folgt ein Grußwort des Leiters der Verwaltung des Rayon Dmitrow, Walerij Gawrilow, für die Delegationen der Partnerschaftskreise.

Der 1. Stellvertretende Vorsitzende, Kreisrat Sczuka, bedankt sich zum Schluss der Sitzung bei allen Rednern und Programmteilnehmern.



Zur Beurkundung!

Der 1. stv. Vorsitzende:

Der Schriftführer:

gez.

gez.

Reinhold Sczuka

Thomas Hasert